




14. FEBRUAR 2021

DIE HEILUNG VOM AUSSÄTZIGSEIN. MK 1,40-45  
*ZUM DU ZURÜCKFINDEN*

Ein Mensch in Isolation und Einsamkeit sucht die Nähe eines liebenden Gegenübers. Seine Not lässt ihn alle Regeln und Grenzen überschreiten. Jesus geht seinerseits über alle Abstandsgebote hinweg. Es ist als ob er mit dem Aussätzigen die Rolle tauscht. Er selbst wird ein Einsamer und Fremder unter den Menschen. Er hat die Einsamkeit des Aussätzigen auf sich genommen und wird sie mit sich tragen bis in die Einsamkeit am Kreuz. Der leidende Gottesknecht aus den Botschaften der Propheten erscheint vor unserem Auge: Wir hielten ihn für den, der von Gott geschlagen wäre, aber er lud unsere Schuld auf sich, er hat unsere Krankheit und Leiden getragen. Gerade der Liebende, der ganz fremd wird, geht den lebendigen Weg der Wandlung. Das, was einem Menschen ganz und gar fremd vorkommt, in sich selbst, kann eine wichtige Botschaft der Wandlung bergen. Das „Sich-Einlassen“, das „An-Vertrauen“, dem Einen, der für uns Mensch geworden ist, der Glaube an den einen Gott, das grosse DU, findet so Erfüllung. Weil Jesus sich so sehr auf uns einlässt, können wir zueinander finden.

KARL W. WOLF  
ST. GEORG  
Küsnacht



### Macht Not und Krankheit einsam?

---

Für gewöhnlich, wenn ein Mensch in Not ist und wirklich Hilfe braucht, wendet er sich einem anderen zu und sucht seine Nähe. Es gibt jedoch Erkrankungen, die Menschen aus der Gemeinschaft ausschliessen und sogar in die Isolation bringen. Heute in den Zeiten der Corona-Infektionen begreifen wir sehr gut, was Isolation und Einsamkeit, Ausgrenzung und Abweisung mit einem Menschen machen können. Wer damals von Aussatz und heute mit Corona infiziert ist, muss, um der Anderen willen, Abstand wahren. Er muss sogar versuchen die Anderen, die er jetzt um so mehr bräuchte, zu fliehen. Er lernt sich selbst wie eine ansteckende Gefahr zu betrachten. Er macht die Erfahrung anderen unzumutbar zu sein. Es reißt Wunden der Biographie auf: sich selbst betrachten wie Unrat und sich von Abweisung zu Abweisung, von Zurückweisung zu Zurückweisung zu bewegen. Er begreift sich als unansehnlich. Es ist entsetzlich beschämend. Schuld und Scham, Angst und Selbstablehnung bis zum Ekel vor sich selbst können wach werden.

### Der «reine» Mensch

---

Beim Aussatz im biblischen Sprachgebrauch handelt es sich nicht nur um Lepra, sondern um verschiedene heilbare Hautkrankheiten, deren Symptome in Levitikus 13,1-44 beschrieben werden. Sie machen den Träger «unrein» - er wird unberührbar und ausgegrenzt. Die soziale Ächtung, der Ausschluss aus der Gemeinschaft ist eine «Ausstossung». Fortan gilt er sogar als von Gott gestraft und verflucht. Wer eine solche Krankheit bekommt, der muss etwas Schlimmes getan haben, dass Gott ihn so straft. Die betreffenden religiös begründeten Vorschriften sind nicht nur hygienisch motiviert. Sie stammen aus archaischen Vorstellungen und Wurzeln und bewahren auch abergläubische Riten. Was dazu gedacht war Menschen zu schützen und die Heiligkeit Gottes zu wahren, war bereits zur Zeit Jesu ein enger Formalismus und ein unerträgliches Joch für die Betroffenen. Was Schutz sein sollte, wurde zur Fessel. Das Leiden der betroffenen Erkrankten wurde durch harte Isolation und menschliche und moralische Verurteilung, wie religiöse und rituelle Verdammung noch potenziert. Mehrfach folgt Jesus diesen Auffassungen nicht und lässt Betroffene schon allein durch seine Art mit ihnen ganz nahe und ohne Zurückweisung umzugehen bis zur Berührung, diese «rein» werden. Für ihn sind sie «rein». Sie sind Geliebte seines Vaters, für sie ist er gekommen: «die Kranken brauchen den Arzt»... Die Frage steht im Raum: Gibt es für Jesus überhaupt einen «unreinen» Menschen» - Kann es für Gott «unreine» Menschen geben, mit denen er nicht die Begegnung suchen, denen er nicht nachgehen würde?

Die ausserordentlich sensible Art Jesu mit Menschen umzugehen und ihnen nahe zu sein, ihre Isolation aufzubrechen und ihnen sowohl die Einsamkeit, als auch Schuld und Scham zu nehmen, ist ein guter Impuls für uns, es ihm heute gleich zu tun.

Die Heilung eines Aussätzigen: Mk 1,40-45<sup>1</sup>

---

Ein Aussätziger kam zu Jesus und bat ihn um Hilfe;

er fiel vor ihm auf die Knie und sagte:

Wenn du willst, kannst du machen, dass ich rein werde.

41 Jesus hatte Mitleid mit ihm;

er streckte die Hand aus, berührte ihn

und sagte: Ich will es - werde rein!

42 Im gleichen Augenblick verschwand der Aussatz

und der Mann war rein.

43 Jesus schickte ihn weg und schärfte ihm ein:

44 Nimm dich in Acht!

Erzähl niemand etwas davon,

sondern geh, zeig dich dem Priester

und bring das Reinigungsoffer dar, das Mose angeordnet hat.

Das soll für sie ein Beweis (meiner Gesetzestreue) sein.

45 Der Mann aber ging weg

und erzählte bei jeder Gelegenheit, was geschehen war;

er verbreitete die ganze Geschichte,

sodass sich Jesus in keiner Stadt mehr zeigen konnte;

er hielt sich nur noch außerhalb der Städte an einsamen Orten auf.

---

<sup>1</sup> 40-44: Aussatz und verschiedene Hautkrankheiten schlossen vom Zusammenleben mit anderen Menschen aus. Erst wenn die dafür zuständigen Priester die Heilung festgestellt hatten, war die Rückkehr in die alte Lebensgemeinschaft wieder erlaubt (vgl. Lev 13 14).

Zum Du zurückfinden - Die Heilung vom Aussätzigsein. Mk 1,40-45 (vgl Lk 17,12)

---

1:40 Ein Aussätziger kam zu Jesus

Auf dem Weg durch das unruhige Galiläa treffen die Freunde auf einen Aussätzigen.

Die erkrankte, entstellte Haut, Aussatz, gilt als die schlimmste aller Hautkrankheiten jener Zeit, die Ekel und Abscheu bis heute hervorruft, und damals schon als ansteckend angesehen wird. Ein Mensch mit einer Hautkrankheit, die seinen Körper überzieht, wie wird er sich in seiner Haut fühlen?

Wird er sich selbst überhaupt noch annehmen können? Wie werden Menschen auf ihn reagieren, wenn sie seine Krankheit bemerken?

Nach alter Vorschrift des mosaischen Gesetzes hat er in zerrissenen Kleidern umher zu gehen, das Haar ungeschoren, das Gesicht verhüllt, schreiend „unrein“ – „unrein“, damit niemand wegen der Ansteckung ihm zu nahe kommt.

Der Aussätzige ist im wahrsten Sinne des Wortes ausgesetzt, einer, der draussen leben muss, ausserhalb jeder menschlichen Ansiedlung. Ein Mensch, der mit sich und seinem Ekel vor sich selbst, allein gelassen zu leben hat. Er ist sich selbst ein Schrecken und er ist anderen ein Schrecken. Wehe, man kommt ihm zu nah.

Die erkrankte Haut korrespondiert mit der Krankheit der Seele. Aussatz macht dünnhäutig, empfindlich, schutzlos, und ausgeliefert. Es ist wertloses Leben eines Menschen, der sich selbst zur Qual wird.

Ein Mensch wird in der Einsamkeit, unberührbar, gestört in seinen Kontakten und Beziehungen. Verstümmelter Körper und

---

verkrüppelte Seele, das bedeutet ein in sich verkümmertes Leben.

Durch den gestörten Austausch mit sich selbst, dass er sich nicht auf sich selbst und den Ekel einlassen kann, vermag er sich auch nicht wirklich auf einen anderen Menschen einzulassen.

Der Ekel eines Menschen vor sich selbst kann sogar andere infizieren, Beziehungen werden vergiftet und ein Mensch wird abstossend.

Wen die Angst des Aussatzes ergriffen und besetzt hat, die Angst, nie mehr liebevoll berührt zu werden, keine Annahme mehr zu empfangen, dem bleibt nur noch, sich auf sich selbst zurückzuziehen, niemanden mehr an sich heran zu lassen, sich so gut es geht selbst zu schützen.

Wie krank ein Mensch mit kranker Haut sein muss und wie krank seine Seele ist, ahnen wir nur. Ungepflegt und abgerissen, schmutzig und aus eiternden Wunden stark riechend, mag er sich selbst nicht mehr und er traut sich nicht mehr gern unter Menschen. Warum, fragt er sich und warum, fragt er Gott. Es geht bei ihm wirklich in jeder Hinsicht um seine eigene Haut. Und es geht unter die Haut, es geht um sein Menschsein. Er ist schliesslich ein Mensch und doch kein Tier, vor dem man sich fürchten müsste!

So wie es jetzt um ihn steht gibt es keinen Weg mehr. Aus der Verzweiflung bricht er auf und sucht Jesus auf.

Im Unruheland Galiläa und in der Unruhe eines solchen Lebens umhergetrieben, treibt es diesen Menschen, der sich und anderen entfremdet ist, jetzt innerlich zu Jesus.

und bat ihn um Hilfe;

Er wagt es so wieder auf einen Menschen zu gehen und mit ihm als erstem

---

	<p>menschlichen Du, wenigstens ein paar risikoreiche Schritte voranzukommen auf dem grossen Weg zu einem neuen Leben. Er kommt so wie er ist, auf die Freunde zu und begegnet ihnen in all der Unruhe. Als er so in einen Prozess der Entwicklung eintritt, geschieht Unerwartetes.</p> <p>Er kommt auf Jesus zu in seiner Not, <i>obwohl Aussatz und verschiedene Hautkrankheiten vom Zusammenleben mit anderen Menschen ausschlossen. Erst wenn die dafür zuständigen Priester die Heilung festgestellt hatten, war die Rückkehr in die alte Lebensgemeinschaft wieder erlaubt.</i></p>
er fiel vor ihm auf die Knie	Sein Kniefall vor Jesus ist sein Glück. Vor der Wahrheit und der Liebe auf die Knie zu gehen ist keine Schande, sondern ist die Weise menschlich zu sich selbst kommen.
und sagte: Wenn du willst, kannst du machen, daß ich rein werde.	Wenn Du willst? Die Entscheidung ist längst gefallen. Ein Mensch, der sich selbst so auf die Suche begibt nach dem grossen Du, den lässt Gott nicht stehen oder auf den Knien liegend, im Stich.
	Wer sich so ganz und gar der Wahrheit über sich und sein Leben stellt und sich der Liebe Gottes aussetzt, der wird seine Antwort finden.
	Er gibt ihm sein Ansehen und Würde wieder. Er macht ihn durch seine Einfühlsamkeit und seine Berührung, durch sein ganzes Verhalten, das Annahme und Zuneigung ausstrahlt und tatsächlich schenkt, wieder zu einem Menschen. Er sieht ihn an, als der, der er ist. Wer gerne gesehen ist, und sich geliebt und angenommen erfährt, der kann wieder Vertrauen fassen. Wer von einem liebevollen Menschen mit wertschätzenden Augen angesehen wird, kann den Glauben an die Menschen wiederfinden. Er wird aus der

---

Kontaktlosigkeit und der Unberührbarkeit, dem Ausgeschlossen und Ausgesetzt-seins des seelischen Aussatzes zurückfinden in die Beziehungs- und Liebesfähigkeit.

Mit der Haut, dem grössten Organ mit dem ein Mensch Kontakt aufnimmt, fühlt und wahrnimmt, atmet und Nähe und Distanz bestimmt, geht es um die Wahrnehmungsfähigkeit und Kontaktfähigkeit eines Menschen, seine Möglichkeiten zu atmen, zu geben und zu empfangen. Mit der Haut wird durch das Spüren und das Berühren Jesu der ganze Mensch in seinen Wahrnehmungsfähigkeiten und Beziehungsfähigkeiten heil.

*„Deine Haut - wie Samt und Seide fühlt sie sich an, sie duftet wie ein frischer Pfirsich, frisch gewaschen, frisch rasiert...so zart...immerzu möchte ich Dich berühren.“*

Liebende können einander so wertschätzen, Eltern ihr Kind. Babyzarte Haut, Menschen in der Pflege, Waschen und Pflegen, Hautpflege, Körperpflege, wie gut tut es einem Kranken, wenn er sich als Mensch nicht mehr selbst helfen kann, und sich wie aussätzig vorkommt, von einem zarten Du gewaschen zu werden. Unter liebevollen Augen zeigt sich, wie schön auch alte Haut sein kann.

1:41 Jesus hatte Mitleid mit ihm; er streckte die Hand aus, berührte ihn und sagte: Ich will es - werde rein!

Die liebevolle Berührung macht auch einen alten pflegebedürftigen Menschen schön, lässt einen Menschen wieder Mensch sein.

Wie glücklich kann ein Mensch sein, der liebevolle Begegnung durch die Annahme und den Hautkontakt, durch zarte Berührung erfahren darf, als Baby, als Liebender, als Kranker, als alter Mensch und gerade auf dem Sterbebett.

---

1:42 Im gleichen Augenblick verschwand der Aussatz, und der Mann war rein.

Es geht, wenn es um die Haut geht, um den ganzen Menschen.

Dann gibt er ihm einen Hinweis über den nächstmöglichen Schritt in seinem Leben.

Sich selbst ansehen, annehmen und sich anderen Menschen zeigen, sich Ansehen schenken lassen und geben, gehört zusammen. Sich Gott und den Menschen ruhig hinhalten und sich unter den Menschen der Wahrheit und der Liebe aussetzen, gehören zusammen.

1:43 Jesus schickte ihn weg und schärfte ihm ein: 1:44 Nimm dich in acht!

Nimm dich selbst in acht. Achte auf dich selbst, schärft er ihm ein. Die Achtsamkeit auf sich selbst ist eine Grundlage für ein Leben, heraus aus dem Aussätzigsein. Zeig dich, den Menschen wieder, setze dich aus und bringe dein Opfer. Und dann passiert es, ganz einfach und ohne Drumherum geschieht etwas, über das es eigentlich keine Worte braucht, sondern fortgesetzt Achtsamkeit auf sich selbst. „Zerede nicht, was zwischen Dir und mir und Gott geschehen ist.“

Erzähl niemand etwas davon, sondern geh, zeig dich dem Priester und bring das Reinigungsopfer dar, das Mose angeordnet hat. Das soll für sie ein Beweis sein.

Er hat es bei Jesus als seinem grossen DU gefunden, was ihm bisher niemand sonst gegeben hat, Mit – leiden, Warmherzigkeit, Verstehen, die Wärme des Herzens, die Annahme des Leiblichen und die Berührung in der Seele, die göttliche Annahme, die einem Menschen das Leben wieder lebenswert machen kann. Sich selbst in der Hingabe öffnen für den Gott der Wärme und Hingabe, das lässt einen wesentlichen Schritt auf dem Weg zum Ziel des neuen Lebens näherkommen.

Die Nähe Gottes in der Vermittlung durch Menschen zuzulassen, bringt einen



1:45 Der Mann aber ging weg und erzählte bei jeder Gelegenheit, was geschehen war; er verbreitete die ganze Geschichte,

so daß sich Jesus in keiner Stadt mehr zeigen konnte; er hielt sich nur noch außerhalb der Städte an einsamen Orten auf.

Menschen der Beziehungsfähigkeit und der Fähigkeit zur Nähe mit Menschen näher. Die Echtheit wächst, das Aufgesetzte schwindet, die Distanz ist als Schutzschild nicht mehr undurchlässig, sondern kann lebendig gestaltet werden. Das Zugehen auf Menschen, die Hinkehr zu dem, der mich beschenkt, das Zurückgeben, wird möglich.

Der Mann sieht sich an und kann Heiles an sich selbst wieder wahrnehmen. Er kann seinen Gefühlen Stimme geben und sein Inneres zu Ausdruck bringen. Er kann trotz aller verlorenen Jahre Dank empfinden und zeigt es, in dem er seine Geschichte verbreitet und über sich selbst spricht.

Fast hat es den Anschein, als ob Jesus durch ihn gezwungen sein könnte, wie ein Aussätziger, draussen an einsamen Plätzen zu leben.

Ein Mensch in Isolation und Einsamkeit sucht die Nähe eines liebenden Gegenübers. Seine Not lässt ihn alle Regeln und Grenzen überschreiten. Jesus geht seinerseits über alle Abstandsgebote hinweg. Es ist als ob er mit dem Aussätzigen die Rolle tauscht. Er selbst wird ein Einsamer und Fremder unter den Menschen. Er hat die Einsamkeit des Aussätzigen auf sich genommen und wird sie mit sich tragen bis in die Einsamkeit am Kreuz. Der leidende Gottesknecht aus den Botschaften der Propheten erscheint vor unserem Auge: Wir hielten ihn für den, der von Gott geschlagen wäre, aber er lud unsere Schuld auf sich, er hat unsere Krankheit und Leiden getragen. Gerade der Liebende, der ganz fremd wird, geht den lebendigen Weg der Wandlung. Das, was einem Menschen ganz und gar fremd vorkommt, in sich selbst, kann eine wichtige Botschaft der Wandlung bergen. Das „Sich-Einlassen“, das „An-

Dennoch kamen die Leute von überallher zu ihm.

Vertrauen“, dem Einen, der für uns Mensch geworden ist, der Glaube an den einen Gott, das grosse DU, findet so Erfüllung. Weil Jesus sich so sehr auf uns einlässt, können wir zueinander finden.

Der stellvertretende und befreiende Weg des Menschensohnes unter den Armen und Kranken dieser Erde wird sichtbar.

Die Freunde beginnen erst nach und nach wirklich zu erfassen, was dies bedeutet:

Sie selbst sind mit Jesus einbezogen in eine Wandlung aus tiefster Seele, wie bei diesem Mann. Die äussere und die innere Haut umfassend, wird ein Mensch beziehungsfähig, sein Leben findet göttliche Orientierung.

Die Heilung, die die Beziehung zu Jesus schenkt, lässt ihn zurückfinden zum Du.

Alle Menschen suchen ihn, alle Menschen brauchen das, was der Aussätzige erfahren hat: Göttlich – liebevolle Annahme und Berührung.

Alle wollen und sollen einbezogen werden in das Geschehen der Wandlung, die eine solche freundschaftliche Begegnung mit Gott schenken kann. Das Ganze eines menschlichen Lebens soll in diesen Prozess hineingenommen werden.

***Der, an den Du glaubst, steht Dir nahe.***

***Steh auf und geh.***

***Der an den Du glaubst, steht Dir zur Seite.***

***Bleibe Dir und den Menschen nahe.***

***Er hilft Dir zum nächsten befreienden Schritt.***